

Mit Glanz und Gloria in den Advent

Konzert. Die Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben und der Oratorienchor Ulm verbreiten Tango-Seligkeit.

Beim Weihnachtsoratorium denken viele zunächst einmal an jenes von Bach. Was viele nicht wissen: auch in anderen Kontinenten und Kulturen gibt es Weihnachtsoratorien. Eines davon kam am Sonntag in der nahezu voll besetzten Pauluskirche zur Aufführung. Komponiert hat es vor rund zwanzig Jahren der Argentinier Martín Palmeri. Für seine beiden Werke, die die Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben und der Oratorienchor Ulm unter der Leitung von Thomas Kammel auf das Programm gesetzt hatten – war Palmeri eigens aus Südamerika angereist – und nicht nur das: Er war auch der Pianist des Abends.

An erster Stelle wäre laut Programmheft sein Weihnachtsoratorium an der Reihe gewesen, aber Kammel tat gut daran, das Konzert dann doch mit dem „Gloria“ beginnen zu lassen. Das 2014 entstandene Werk ist in mehrfacher Hinsicht wahrhaftig groß, ja riesig dimensioniert. Selten hat man den Altarraum der Pauluskirche bis an den Rand mit Musikern gedrängt erlebt, und dabei zeigte sich die Komposition nicht minder wuchtig in ihrem Anspruch an musikalischer Größe, Anspielungsreichtum und sakralem Habitus. Nicht nur die phantastisch disponierten Gesangssolisten Katarzyna Jagiello (Sopran), Marie Seidler (Mezzosopran), Kirilianit Cortés (Tenor) und Dennis Sörrös (Bariton) hatten alle Hände voll zu tun, um dem anspruchsvollen Werk gerecht zu werden; auch und vor allem der nicht minder eindringlich singende Oratorienchor war teils bis zum Äußersten gefordert. Doch bei aller Nähe zu Bach und dem Barock gab es da etwas in diesem und auch in dem anderen Palmeri-Werk, das es in der Tradition der geistlichen Musik Zentraleuropas so nie gegeben hat: den Tango! Und so war der eigentliche Held des Abends Michael Dolak, der das Tango-Instrument schlechthin spielte: das Bandoneon. Vor allem in den weicheren, weniger wuchtigen und von eingängigen Melodien nur so überquellenden „Oratorio de Navidad“, das sich ohne Pause ans „Gloria“ anschloss, verstand es Dolak, den begeisterten Zuhörern eine ebenso rhythmisch akzentuierte wie klangsinnlich verführerische Vorstellung von leidenschaftlichem Sakral-Tango zu vermitteln.

Kammel, der den Komponisten schon seit vielen Jahren kennt und vor zwei Jahren dessen „Magnificat“ aufgeführt hatte, verriet nach dem Konzert, dass Palmeris Oratorium in Ulm zum allerersten Mal in seiner vollständigen Besetzung zu hören war. Standing Ovationen.

Burkhard Schäfer

3.12.2019